

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Goldschmidt-Druck: Römervgasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 722 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die Montagshälfte Postzeitung oder deren
Raum 15 Pf., im Restmonat 20 Pf. Ganz, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für Händiger Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 141.

Dienstag, den 30. November 1915.

15. Jahrgang.

Höchste Zeit für Weihnachtsanzeigen

ist es, wenn diese überhaupt noch ihren Zweck erfüllen sollen, denn die Kundschaft rüstet sich zum Kaufe.

Man kauft früher ein als wie im Frieden

das sollte unsere Geschäftswelt nicht vergessen, denn fast die Hälfte aller Einkäufe wandert hinaus ins Feld und an die Front, und der Weg dorthin ist lang.

Wer es jetzt versäumt,

durch zweckentsprechende Anzeigen das kaufende Publikum auf die Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit seiner Läger aufmerksam zu machen und zu diesem Zwecke

in der „Dobzh. Zeitung“ zu inserieren,

der wird die Erfahrung machen müssen, daß ihm weiterblickende Geschäftslente zuvorkommen und den Nutzen dieser Weitsichtigkeit genießen. Wer sich erst ein paar Tage vor dem Feste zu einer Anzeige entschließt,

für den ist es zu spät.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützung für die erste Hälfte des Dezember an die Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen Soldaten findet wie folgt statt:

Mittwoch, den 1. Dezember d. Js. von 8^{1/2} bis 1 Uhr vorm. und von 3—5 Uhr nachm., bei der hiesigen Gemeindefasse.

Aus zwei Welten.

Erzählung von Klara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

Edith erzählte nun der Tante noch vieles aus der deutschen Heimat, besonders aus den letzten Lebenstagen ihres Vaters, wo sein Geist noch so viel und so tiefevoll sich mit der ferneren Schwester beschäftigte. In tiefer Wehmuthgedanken beide des teuren Verstorbenen.

„Aber du sprichst vom Arbeiten, liebes Kind,“ begann die Tante wieder. „Hat dein Vater dir nicht ein schönes Vermögen hinterlassen?“

„Ich weiß es noch nicht, Tante Marie, denn mein Vater beauftragte seinen Testamentsvollstrecker, erst nach Ablauf eines Jahres seine Angelegenheiten zu ordnen. Er hatte in der letzten Zeit schwere Verluste, so daß vielleicht nicht viel für mich übrig bleibt. In diesem Falle denke ich durch Arbeiten mein Einkommen zu vermehren. Ich habe zehn-tausend Mark bei mir, und diese sollen uns vor allem dazu dienen, es dir behaglich in deinem Heim zu machen!“

„Kind, Kind,“ sagte die Tante gerührt, „es ist dein Vermögen und du willst es für mich ausgeben und nur deshalb sprichst du vom Arbeiten.“

Edith lächelte. „Tante, das Arbeiten wäre mir ein großes Vergnügen.“

Die Tante schlug einen Moment die Augen

Die nicht erhobenen Beträge können zu einer späteren Zeit nicht ausgezahlt werden.

Die Auszahlung der Mietgelder für Novbr. erfolgt Donnerstag, den 2. Dezbr. von 8^{1/2}—1 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm.

Für andere Zahlungen ist die Gemeindefasse an diesen Tagen geschlossen.

Dobzheim, den 27. November 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Schlittensfahren und Schlittschuhlaufen ist auf allen öffentlichen Straßen und Plätzen im diesseitigen Bezirk verboten.

Mit Rücksicht auf die großen Gefahren, die dem Publikum, den durchmarschierenden Truppen und dem Fuhrwerksverkehr durch Nichtbeachtung dieses Verbots drohen, sind die Polizeibehörden angewiesen, unnachlässiglich gegen die Uebertreter einzuschreiten und gegebenenfalls die Schlitten usw. einstweilen zu beschlagnahmen.

Dobzheim, den 27. November 1915.

Die Polizei-Verwaltung
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Betrifft: Auszug aus der Polizeiverordnung vom 13. März 1897

Die zur Straßenreinigung Verpflichteten haben eine durch Frost oder Schneefall herbeigeführte Unangbarkeit und Glätte des Bürgersteiges alsbald nach ihrem Auftreten und wenn diese während der Nacht erfolgt ist, spätestens um 8 Uhr morgens durch Bestreuen mit Asche, Sand, Sägemehl oder dergleichen beseitigen. Mittels Abschneefens des Eises und Schnees zu beseitigen.

Bei abgehendem Frostwetter müssen die Bürgersteige und Straßenrinnen vom Eis befreit werden.

Uebertretungen vorstehender Vorschriften werden, insoweit nicht nach § 386 Nr. 10 des Strafgesetzbuches eine höhere Strafe eintritt, mit Geldstrafen bis 5 Mark, im Unvermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.

Wird veröffentlicht mit dem Hinweis, daß Uebertretungen unnachlässiglich bestraft werden.

Dobzheim, den 27. November 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis des hier vorhandenen abgabepflichtigen Pferde- und Rindviehbestandes liegt vom 1.—15. Dezember cr. auf hiesiger Bürgermeisterei, Zimmer 2, während den Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten offen.

Evtl. Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind innerhalb der gegebenen Frist bei dem Gemeindevorstand schriftlich anzubringen.

Dobzheim, 27. November 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Musterung der zurückgestellten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1896 findet für die Gemeinde Dobzheim, am

Mittwoch, den 1. Dezember cr.,

und die Musterung der Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893, 1894 und 1895, soweit diese eine endgültige Entscheidung noch nicht erhalten haben, am

Freitag, den 3. Dezember cr.

im Aushebungslokal in Wiesbaden, im „Deutschen Hof“, Goldgasse 4, statt.

Die Gestellungspflichtigen haben sich pünktlich um 7^{1/2} Uhr in reinem und nüchternen Zustande zu stellen.

Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt, hat die sofortige Festnahme und Einstellung als unsicherer Heerespflichtiger zu gewärtigen.

Die durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind, haben ein amtlich beglaubigtes ärztliches Zeugnis vorher einzureichen.

Die Militärpapiere sowie der Musterungsausweis und Berechtigungsschein sind mitzubringen.

Dobzheim, den 24. November 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

nieder. „Edith, mein Kind,“ sagte sie gedrückt, „laß es doch niemand wissen, daß du dieses Geld hast, niemand außer mir, du verstehst mich doch?“

„Gewiß, liebe Tante.“ Sie verstand nur zu wohl, daß die Tante sie vor ihrem eigenen Gatten warnte.

Gegen Abend kehrte Robert von Kandel zurück. Im ersten Augenblick sah er etwas verlegen auf Edith, aber als diese ihm mit freudlichem Lächeln entgegenkam, bedachte er sogleich, daß sich die Dinge recht angenehm gestalten könnten, und begrüßte die Nichte mit einem herzlichen Händedruck.

Er trug einen feinen dunklen Anzug aus früheren guten Tagen und glich darin ganz dem vornehmen Manne, der er sonst immer war.

Ohne weiteres begann er ganz leichtthin von ihrer üblen Lage zu sprechen, die er aber nur als eine augenblickliche Verlegenheit darzustellen suchte.

„Man muß eben hier die Sachen von einem ganz andern Standpunkt aus betrachten, als drüben in der alten Welt,“ bemerkte er. „Dort kommt selten einer wieder in die Höhe, der einmal Mißgeschick hatte, bei uns hier in Amerika ist ein beständig Fallen und Steigen.“

„Das müssen aber sehr unbehagliche Verhältnisse sein, nicht wahr?“ fragte Edith.

„D, daran gewöhnt man sich bald,“ antwortete Robert. „Eben ist zum Beispiel in Amerika große

Ebbe, aber längstens in einem Jahre werde ich wahrscheinlich ein reicher Mann sein. Ich habe ausgezeichnete Pläne, zu deren Ausführung ein guter Freund mir das Kapital leihen will, das er von auswärts erwartet. Es bedarf nur noch einer kleinen Summe“, fuhr er fort, Edith scharf beobachtend, „ein paar tausend Dollars; wenn ich diese nur noch hätte, wäre mein Glück gemacht, und Sie würden Ihre Tante die Stellung einnehmen sehen, die ihr gebührt.“

Edith erwiderte nichts, und auch Frau von Kandel arbeitete schweigend weiter.

„Meine Frau glaubt mir nicht mehr,“ fuhr Herr von Kandel aufgeregt fort, „weil ich oft Unglück hatte, aber eben habe ich die besten Aussichten. Die Gelegenheit ist kostbar, sie könnte mir gar leicht entgehen!“

Er hatte sich in einen Zustand größter Aufregung hineingeredet. Hastig erhob er sich, stieß geräuschvoll seinen Stuhl zurück und durchmaß mit langen Schritten das kleine Gemach.

„D, es ist unerträglich, den sicheren Erfolg vor sich zu sehen, und wegen ein paar tausend Dollars nicht darnach greifen zu können.“

Frau von Kandel schaute verstohlen zu Edith hinüber und warf ihr einen langen, warnenden Blick zu.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Für die Heimarbeiter und Landwirte ist der Gemeinde eine kleine Menge Petroleum überwiesen worden. Der Preis stellt sich auf 32 Pfg. per Ltr. Anmeldungen des Bedarfs werden von Heimarbeitern und Landwirten bis zum 3. Dezember cr. im Rathaus, Zimmer Nr. 2, entgegen genommen. Später erfolgende Anmeldungen können keinerlei Berücksichtigung finden.

Doxheim, den 29. November 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Das im Inlande vorhandene Vermögen von Angehörigen feindlicher Staaten muß bis spätestens zum 15. Dezember cr. bei der Handelskammer angemeldet werden. Zur Anmeldung verpflichtet sind die Eigentümer, Vermögensverwalter, Schuldner.

Nähere Auskunft erteilt die Handelskammer Wiesbaden, Adelsheidstraße 23, von wo auch die Anmeldeformulare zu beziehen sind.

Doxheim, den 25. November 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Die Opferzeit der Presse.

Da in der Kriegszeit die Zeitungen wegen ihrer Mitteilungen von den Kriegsschauplätzen viel gelesen werden, so hat sich in vielen Volkskreisen die Anschauung ausgebildet, als wenn die Kriegszeit auch eine besonders günstige Zeit für die Geschäfte der Zeitungen sei. Es ist dies ein großer Irrtum, welchem in sachlicher Weise entgegengetreten werden muß, damit das große Publikum erkenne, daß es auch seinerseits den opfervollen Bestrebungen der Presse während der Kriegszeit ein entsprechendes Entgegenkommen schenken muß. Es gibt nämlich kaum ein Gewerbe, in dessen ganzes wirtschaftliches Leben und dessen sachmännische und technische Aufgaben der Krieg so tief eingegriffen hat als in das Zeitungsgewerbe und in das ganze Zeitungswesen. Jede Zeitung ist doch auf einen großen Nachrichtendienst angewiesen, wenn sie ihre Aufgabe erfüllen soll, der Krieg verschloß aber den Zeitungen sofort viele Nachrichtenquellen, und außerdem legte die Zensur den Zeitungen in ihren Nachrichten noch eine große Zurückhaltung auf. Nur mit Schwierigkeiten und oft auf indirektem Wege ist deshalb der Nachrichtendienst für die Zeitungen noch zu erbringen. Es ist nun nicht Sache einer Zeitung, in Erfüllung ihrer Aufgabe von den eigenen Leistungen zu sprechen, aber erwähnen möchten wir doch, daß neulich ein hervorragendes Mitglied der Zweiten sächsischen Kammer den Ausdruck getan hat, daß er jetzt lieber alles andere sein wolle als der Schriftleiter oder Herausgeber einer Zeitung. Erhöhte Arbeitsleistung und Ueberwindung von früher nicht gekannten Schwierigkeiten, dabei größere finanzielle Opfer wurden allgemein den Zeitungen auferlegt. Dieser Erfahrung standen wegen Mangel an Geschäftspersonal und Erhöhung der Papierpreise vermehrte Herstellungskosten und verminderte Einnahmen gegenüber, und gerade dasjenige Gebiet im Zeitungswesen, aus welchem die natürliche finanzielle Stütze für jede Zeitung erwächst, das Anzeigengeschäft, zeigte in seiner ganzen Entwicklung eine Unsicherheit und Schwankung, über welche des Sängers Höflichkeit am besten schweigt. Dabei muß aber auch noch erwähnt werden, daß sehr oft noch an jede Zeitung während der Kriegszeit Bitten gerichtet werden, daß Wohlfahrtsbestrebungen und wichtige der Vinderung der Kriegsnot gewidmete Maßregeln durch Aufnahme von Artikeln oder Anzeigen ohne jede Vergütung unterstützt werden möchten. Wir verkennen nicht, daß auch für viele andere Gewerbe die Kriegszeit eine Opferzeit ist, aber andere notleidende Gewerbe können durch vollständige Einschränkung des Betriebes sich wenigstens vor größeren Ausgaben schützen, das kann eine Zeitung nicht, wenn sie nicht etwa gar ihr Erscheinen einstellen will. Deshalb ist es nicht mehr als billig, daß während der Kriegszeit den Zeitungen auch diejenige Unterstützung zugewandt wird, auf welche die Zeitungen nach der ganzen Lage der Dinge und der geschäftlichen Verhältnisse Anspruch haben. Es naht jetzt die Weihnachtszeit, von welcher man auch in der Kriegszeit einen gewissen Aufschwung des geschäftlichen Lebens erhofft. Mögen alle diejenigen, welche an der Erfüllung dieser Hoffnung ein Interesse haben, nun auch daran denken, daß es die Zeitungen verdienen, gerade während der Opferzeit auch eine Unterstützung des Zeitungsgewerbes zu erhalten. Die Daseinsbedingungen der Zeitungen sind schwer erschüttert, wenn das Anzeigengeschäft stockt oder doch bedenklich im Sinken bleibt.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 28. Nov. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nach erfolgreichen Sprengungen in Gegend von Neubille (zwischen Arras und Lens) besetzten unsere Truppen den Sprengtrichter und machten einige Gefangene.

An verschiedenen Stellen der Front fanden Handgranaten- und Wurfminenkämpfe statt. In der Champagne und in den Argonnen zeigte die feindliche Artillerie lebhafteste Tätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Buschhof (südwestlich von Jaktorad) durch Maschinengewehrfeuer heruntergeschossen. Es stürzte zwischen den beiderseitigen Stellungen ab und wurde in der Nacht von unseren Patrouillen geborgen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nordöstlich von Baranowitschi wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen. Nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz.

Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Südwestlich von Mitrovica wurde Rudnik besetzt.

Ueber zweitausendstiebenhundert Gefangene fielen in die Hand der verbündeten Truppen. Zahlreiches Kriegsgerät wurde erbeutet.

Die Gesamtzahl der bisher den Serben abgenommenen Geschütze betrug 502, darunter viele schwere.

Mit der Flucht der karglichen Reste des serbischen Heeres in die albanischen Gebirge sind die großen Operationen gegen dasselbe abgeschlossen. Ihr nächster Zweck, die Öffnung freier Verbindung mit Bulgarien und dem türkischen Reich, ist erreicht.

Die Bewegungen der unter der Oberleitung des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden Heereskräfte wurden begonnen von der österreichisch-ungarischen Armee des Generals v. Roebek, die durch deutsche Truppen verstärkt war, gegen die Drina und Sava, und von der Armee des Generals v. Ballwiz gegen die Donau bei Semendria und Kom-Bajaz am 6. Oktober, von der bulgarischen Armee des Generals Vojadjew gegen die Linie Regotin-Birod am 14. Oktober.

An diesem Tage setzte auch die Operation der 2. bulgarischen Armee unter General Todorow in Richtung auf Stoplje-Beles ein.

Seitdem haben die verbündeten Truppen nicht nur das gewaltige Unternehmen eines Donau-Überganges angesichts des Feindes, das überdies durch das ungeitige Auftreten des gefährdeten Kossowa-Sturmes behindert wurde, schnell und glatt durchgeführt, und die feindlichen Grenz-Befestigungen Belgrad, bei dessen Einnahme sich neben dem brandenburgischen Reserve-Korps das österreichisch-ungarische 8. Armeekorps besonders auszeichnete, Zajecar, Ranzewac, Birod, die in die Hände unserer tapferen bulgarischen Verbündeten fielen, bald überwunden, sondern auch den durch das Gelände unterstützten zähen Widerstand des kriegsgewohnten und sich brav schlagenden Gegners völlig gebrochen. Weder unergründliche Wege, noch unwegsame tief verschneite Gebirge, weder Mangel an Nachschub, noch an Unterkunft haben ihr Vordringen irgendwie zu hemmen vermocht. Mehr als hunderttausend Mann, d. h. fast die Hälfte der ganzen serbischen Wehrmacht, sind gefangen, ihre Verluste im Kampf und durch Verlassen der Fahnen nicht zu schätzen, Geschütze, darunter schwere und vorläufig unübersehbares Kriegsmaterial aller Art wurden erbeutet. Die deutschen Verluste dürfen recht mäßig genannt werden, so bedauerlich sie an sich auch sind. Unter Krankheiten hat die Truppe überhaupt nicht zu leiden gehabt.

Großes Hauptquartier, 29. Nov. (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der ganzen Front herrschte bei klarem Frostwetter lebhafteste Artillerie- und Fliegertätigkeit. Nördlich von St. Mihiel wurde ein feindliches Flugzeug zur Landung vor unserer Front gezwungen und durch unser Artilleriefeuer zerstört.

In Comines sind in den letzten zwei Wochen durch feindliches Feuer 22 Einwohner getötet und 8 verwundet worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkankriegsschauplatz.

Die Verfolgung ist im weiteren Fortschreiten. Ueber 1500 Serben wurden gefangen genommen. Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 29. Nov. (Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Isonzschlacht dauert fort. Auch die gestrigen harten Kämpfe endeten für unsere Truppen wieder mit der vollen Behauptung aller ihrer Stellungen. Gegen den Görzer Brückenkopf führten die Italiener abermals neue Regimenter heran. Ungeachtet ihrer nutzlosen Verluste folgte Sturm auf Sturm. Nur bei Osavia und auf der Bodgorahöhe gelang es dem Feinde in unsere Stellung einzudringen. Er wurde aber wieder hinausgeworfen. Sonst scheiterten alle Vorstöße schon in unserem Feuer. Der Raum beiderseits des Monte San Michele wurde gleichfalls von sehr bedeutenden italienischen Kräften vergeblich angegriffen. Bei San Martino war das Infanterieregiment Nr. 39 und das Egerländische Landsturm-Infanterieregiment Nr. 6 an den Kämpfen hervorragend beteiligt. Im nördlichen Isonzoabschnitt wurden heftige Angriffe gegen unsere Bergstellungen nördlich Tolmein abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Offensive gegen das nördliche und nordöstliche Montenegro nimmt ihren Fortgang. Die 1. und 2. Truppen sind im Vordringen über den Metalka-Sattel und südlich von Priboj.

Die Bulgaren verfolgen in der Richtung gegen Brizrend.

Der Rückzug der Serben.

Wien, 29. Nov. (Zens. Fests.) Von der nördlichen Front wird gemeldet, daß die Armee Vojovic sich auf der Straße von Vericobidsch nach Briskren zurückziehen muß. Der serbische Generalstab befindet sich in Briskren. Die sich zurückziehende serbische Armee wird auf 100 000 Mann geschätzt. Die Heeresabteilung, die zwischen Rasta und Prischina gekämpft hat, befindet sich auf dem Rückzuge auf der Straße von Mitrowika nach Zpeh. Nach der Konzentration der gesamten Armee in Briskren wird sich das serbische Heer voraussichtlich in zwei Teile teilen, von denen einer über Djakowa und Zpeh nach Montenegro, der andere nach Elbassan in Albanien marschieren wird. Unsere von Norden vorrückenden Abteilungen haben die Serben auf dem 1275 Meter hohen Metalka-Sattel geschlagen und zum Rückzuge gezwungen. Auch von dem südlich davon die Grenze bildenden Raume von Celebiz wurden die Montenegriner vertrieben. Die Bulgaren eroberten den im Südwesten von Prischina sich 1059 Meter hoch erhebenden Golez-Brdo und die Höhen der Ernojewa-Planina, westlich von Vericobidsch, das 20 Km. nördlich von Rastkanil liegt.

Vorgänge auf dem Balkan.

Zur Entwaffnung serbischer Truppen auf griechischem Gebiete.

Amsterdam, 29. Nov. (Zens. Bl.) Einem griechischen Gesandten bei einer der Ententemächte wird folgende Äußerung zugesprochen: Die Frage, ob Griechenland die auf sein Gebiet übertretenden Serben oder Ententetruppen entwaffnen werde, ist in der Stille längst gelöst. Es war weder die Entente noch die griechische Regierung, die zu dieser Lösung beigetragen haben, sondern die deutschen Heerführer in Serbien, die ihre strategische Aufgabe so diplomatisch ausführten, daß man ihre Art bewundern muß. Die deutschen Heerführer haben ihre Operationen so eingerichtet, daß der Fall, der Griechenland in die schwierige Lage bringen würde, verhindert wird. Wenn die Deutschen es gewollt hätten, so würden sie die feindlichen Armeen längst nach Griechenland getrieben haben. Heute bei dem übriggebliebenen Rest hat dies keinen Zweck mehr. Dieses Taktgefühl der Deutschen findet bei uns Griechen volle Anerkennung. Es lohnt sich also nicht, über diese mögliche Frage noch ein Wort zu verlieren.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 29. Nov. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front konnten die Engländer unter dem Druck unserer Verfolgung ihren Rückzug nicht einstellen. Der Bericht über die auf diesem

Kriegsschauplatz ausgefochtene Schlacht gibt folgende Einzelheiten: Am 24. November verhinderten unsere fortwährenden Gegenangriffe bis zum Abend die feindlichen Abteilungen, sich in unseren vorgeschobenen Stellungen einzurichten, in welche sie eingedrungen waren. Am 25. November verjagten wir durch kräftige Angriffe, die bis zum Abend währten, den Feind aus diesen Stellungen. In derselben Nacht wurde eine andere Abteilung, die den feindlichen Rückzug bedrohte, gleichfalls an die Front geworfen. Die Engländer mußten sich eilends zurückziehen. Der Feind ließ eine große Zahl Verwundeter und Toter, sowie Tiere und Kriegsmittel aller Art auf dem Schlachtfelde zurück. Wir zählten über tausend Leichen des Feindes, darunter den Befehlshaber der englischen Reiterei. Wir erbeuteten drei Maschinengewehre, eine Fahne, Waffen, Geschosse, Telegraphenapparate und Kriegsgerät. Freiwillige unserer Verfolgungsabteilungen erbeuteten Kriegsgerät und sonstige Gegenstände, die der Feind bei seinem Rückzuge zurückgelassen hatte.

An der Kautasusfront nicht Wesentliches. Ein Teil unserer Flotte versenkte im nordöstlichen Teile des Schwarzen Meeres vier russische Segelschiffe und zwang ein russisches Petroleumschiff auf den Grund zu laufen. Feindliche Verteidigungsarbeiten in den an dieser Küste gelegenen Häfen wurden durch Beschießung gestört.

An der Dardanellenfront beschloß unsere Artillerie wirksam, die feindliche Artillerie antwortete mit Unterstützung zweier Panzerkreuzer. Ein feindlicher Monitor eröffnete ein unwirksames Feuer nach verschiedenen Richtungen. Nachmittags beschossen zwei Panzerschiffe Kamilli Biman und ein Kreuzer Ari Burnu, vermochten aber ebensowenig wie die Artillerie wesentlichen Schaden anzurichten. Bei Ari Burnu zerstörte unsere Artillerie in der Nähe von Kanlisiert einen feindlichen Schützengraben, der mit Stahlschutzhilden versehen war, und zwei Stellungen für Handgranatenwerfer. Ein Kreuzer und Haubizen erwiderten wirkungslos.

Bei Sedd ül Bahr Handgranatenwerfen mit Unterbrechungen. Im Artilleriekampf vor unserem linken Flügel traf eine von uns zur Sprengung gebrachte Mine auf eine feindliche Mine. Dort auch Kampf mit Handgranaten und Gewehrfeuer. Wir zerstörten eine feindliche Mine. Späterhin zerstörte unsere Artillerie auf diesem Flügel eine feindliche Minenwerferstellung.

Ereignisse zur See.

Versenkung eines französischen Dampfers im Mittelmeer.

Lugano, 29. Nov. (Bef. Felt.) Nach einer "Corriere"-Meldung aus Saffort ist der französische Dampfer "Algerien" auf der Fahrt nach Marseille bei der Insel San Pietro nahe bei Sardinien durch ein österreichisches Unterseeboot torpediert worden. Acht von 38 Mann der Besatzung sind auf der Insel San Pietro angekommen, von den übrigen 30 fehlt jede Nachricht.

Politische und sonstige Nachrichten.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Wien, 29. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Kaiser Wilhelm ist heute um 11 Uhr vormittags zu einem intimen Besuch des Kaisers Franz Josef hier eingetroffen. Er wurde im Bahnhof vom Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef und den Erzherzögen Franz Salvator und Karl Stephan empfangen. Unter unbeschreiblichem Enthusiasmus des massenhaft herbeigeströmten Publikums fuhr Kaiser Wilhelm in das Schönbrunner Schloß, wo er als Gast des Kaisers Franz Josef abstieg. Die Begegnung der beiden Kaiser, die einander seit Ausbruch des Weltkrieges nicht gesehen hatten, trug überaus herzlichen Charakter. Die Monarchen konnten ihre Bewegung kaum meistern. Kaiser Franz Josef geleitete seinen erlauchten Gast in die Fremden-Appartements. Bald nach Ankunft fand ein intimes Dejeuner statt, an dem nur die beiden Kaiser und der Erzherzog-Thronfolger teilnahmen. In der ganzen Stadt, die erst seit den frühen Morgenstunden Kenntnis von dem Besuche des deutschen Kaisers bekam, herrscht großer Jubel und Begeisterung. Die Stadt ist reich besaggt. — Der Kaiser reiste nach herzlicher Verabschiedung vom Kaiser Franz Josef abends wieder ab, begleitet bis zum Bahnhof vom österreichischen Thronfolger.

Österreichische Blätterstimmen.

Wien, 29. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Die Blätter widmen dem Besuch des Deutschen Kaisers in Schönbrunn überaus herzliche Begrüßungsartikel, worin sie betonen, daß das deutsch-österreichische Bündnis, das nur als Bollwerk des Friedens gedacht, durch Jahrzehnte hindurch seinen Zweck, ein Damm gegen den Krieg zu sein, erfüllt, sich in seiner ganzen Machtsfülle in diesem den beiden Kaiserreichen aufgedrängten Kriege zeigte. Die Völker der Monarchie begrüßen noch herzlicher als sonst Kaiser Wilhelm, den verbündeten Freund und Waffengefährten unseres Kaisers. Das "Fremdenblatt" sagt: Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm sind und bleiben für die Herzen ihrer Völker zwei Fürsten des Friedens. Daß ihre Hände, die so gerne spendeten und schützten, die entblühten Schwerter ergreifen mußten, war und ist ein Beweis für die Unumgänglichkeiten dessen, was der Vorbeer dieser sechzehn Monate um die kaiserlichen Stirnen gesflochten hat.

Sotales.

Dobheim, 30. Nov.

* **Kriegstapferkeits-Auszeichnung.** Der Sanit.-Untersoffizier Wilt. Uhr vom Inf.-Reg. 115 erhielt wegen unerhört-nem Vorgehen beim Holen und Pflegen der Verwundeten auf dem Schlachtfelde und während des Stellungskrieges das Heilige Militär-Sanitäts-Kreuz verliehen. Der Genannte bittet uns zugleich, "der Einwohnerchaft seiner lieben Heimatgemeinde die besten Grüße und Wünsche zu übermitteln". — Wir dürfen wohl diesem sowie allen anderen draußen kämpfenden wackern Mitbürgern die besten Heimatgegrüße übersenden. Mögen alle bald gesund und heil in ihr Heim zurückkehren!

* **Siegesgelaute auf höhere Anweisung** ertönte gestern früh 9 Uhr aus Anlaß der großen Erfolge, die die verbündeten Heere innerhalb sieben Wochen in Serbien erreicht haben, deren größter Wert darin liegt, daß eine breite Landbrücke dauernd geöffnet ist, die die Mittelmächte und ihre Verbündeten im Südosten in unmittelbaren Zusammenhang bringt. Möchten wir damit dem Frieden näher gekommen sein!

* **Strenge Kälte und rechte Wintertage** mit Eis und Schnee, wie wir ihn seit Jahren vor Weihnachten nicht sahen, brachten uns die letzten Tagen, besonders in der Nacht zum Sonntag, wo am morgen das Thermometer stellenweise bis zu 10 Grad unter Null zeigte. Rhein und Main führen Treibeis und die Nahe ist bei Bingerbrück in ihrer ganzen Breite bis zu ihrer Mündung zugefroren. Der Rodelsport bei Chausseehaus ist in vollem Gange. — Strenge Herren regieren in der Regel als nicht lange und so scheint es auch dem Frühwinter zu ergehen, denn seit heute früh ist langweiliges Tauwetter eingetreten.

* **Weihnachten im "Turnverein".** (Eingefandt.) Wie im vorigen Jahre, beabsichtigt der "Turnverein" auch die zweiten Kriegswihnachten im Kreise seiner Mitglieder und Angehörigen seiner Vereinskrieger ernst und würdig zu begehen, dabei alle seiner unter den Fahnen stehenden Mitglieder durch eine kleine Weihnachtsgabe zu erfreuen und den Kriegskindern bei einer im engen Vereinskreise zu veranstaltenden Weihnachtsfeier eine Bescherung zu bereiten. Die Feier soll am zweiten Weihnachtstage abends 7 1/2 Uhr stattfinden und dabei den 25jährigen Vereinsjubilaren die Erinnerungsblätter überreicht werden.

* **Vom Dezember.** Der letzte Monat des Jahres 1915 wird morgen beginnen, das ist der Monat, der uns kaldermäßig den Winter bringt, obwohl dieser bereits seinen Einzug gehalten hat. — Als Weihnachtsmonat genießt der Dezember einen "strahlenden Vorzug" gegen seine 11 Brüder, nicht nur bei den Kindern, die von ihm allerhand Ueberraschungen erwarten, sondern im engen Zusammenhange damit auch bei unserer Gesellschaft. Mögen sich alle Wünsche, die an das Geburtsfest der Liebe gestellt, erfüllen und der Menschheit Sehnsucht nach einem Friedensfest gestillt.

* **Wetterregeln für Dezember.** Im Dezember ist im allgemeinen die Witterung in ihrer Entwicklung schon so stetig geworden, daß die auf langjähriger Erfahrung beruhenden Bauernregeln, die sich mit dem Dezember beschäftigen, einigen Anspruch auf wirkliche Zuverlässigkeit machen können. Veränderlicher Dezember mit linder Witterung oder gar Regen verheißt einen verpfuchten Winter mit schlechten Aussichten auf die Ernteergebnisse des kommenden Jahres, denn: "Dezember veränderlich und gelind — bleibt der ganze Winter ein Rind" oder: "Ist's im Dezember warm — dann wird der Bauer arm". Tritt dagegen im Dezember die erste Kälte ein, zu der sich zum Wintervollmond wohlmöglich noch gar ein scharfer Nord- oder Nordostwind gesellt, dann freut sich des Bauern Herz. Solche Witterung kommt ihm gelegen: "Dezember kalt mit Schnee — gibt Korn in jeder Häh" oder: "Ist's im Dezember kalt und klar — dann folgt

ein reich gesegnet' Jahr". — Hoffen wir, daß Petrus hiernach ein Einsehen haben und sich hinsichtlich der Wettermacherei etwas nach den vorstehenden Zeitsagen richten möge!

* **Die Bierpreiserhöhung von der Preisprüfungsstelle als unberechtigt erklärt!** Die Wiesbadener Preisprüfungsstelle hat die von den Brauereien Wiesbadens und Umgegend dem Vorstand des "Gastwirterverbands Nassau und am Rhein" angekündigte Preiserhöhung für den Zeitverhältnissen nicht entsprechend erklärt. Die Brauereien sind zur Zurücknahme des Aufschlags aufgefordert worden; auch hat von diesem Beschluß das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. Kenntnis erhalten.

* **Invalidenrente und Militärrente.** Durch die Reichsgesetzgebung ist, wie bekannt, Vorforg getroffen, daß der im Kampfe für das Vaterland invalide Gewordene, wenn es auch leider nicht möglich ist, ihm allen erlittenen Schaden zu ersetzen, wenigstens vor Nahrungsforgen geschützt bleibt. Inbetracht kommen namentlich das Mannschaftsversorgungsgesetz und das Militärhinterbliebenengesetz. Wenig aufgeklärt aber ist das Publikum, wie sich die auf Grund dieser Gesetze zu erhebenden Ansprüche zu dem Ansprüche auf Grund des Reichs-Invalidegesetzes verhalten, mit anderen Worten, ob die Kriegsteilnehmer im Falle der Invalidität (und ebenso ihre Hinterbliebenen) neben der Militärrente auch noch Anspruch auf die reichsgesetzliche Invalidenrente habe. Diese Frage ist zu bejahen. Die Invalidenrente muß, sobald die Wartezeit erfüllt ist und Invalidität vorliegt, neben der Militärrente ohne jeglichen Abzug oder Anrechnung der einen Rente auf die andere ausbezahlt werden. Als Invalide im Sinne des Gesetzes gilt bekanntlich, wer nicht mehr imstande ist, durch eine seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Arbeit ein Drittel desjenigen zu erwerben, was gesunde Personen derselben Art durch Arbeit zu verdienen pflegen. Die Wartezeit dauert bei der Invalidenrente 200 Beitragswochen, wenn mindestens 100 Beiträge geleistet worden sind, andernfalls 500 Beitragswochen. Die gesamte Zeit, während welcher der Versicherte zu den Fahnen einberufen ist, bleibt beitragsfrei, Marken brauchen nicht geklebt zu werden. Trotzdem wird diese beitragsfreie Zeit bei einer späteren Rentenfestsetzung voll angerechnet. — Die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern haben ebenfalls doppelte Ansprüche: einmal auf Kriegs-Witwen- und Kriegs-Waisengeld nach dem Militärhinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907, sodann aber auch auf die Witwen- und Waisenrente der Reichsinvalidenversicherung. Die Witwenrente erhält die invalide Witwe nach dem Tode ihres Mannes, vorausgesetzt, daß die Wartezeit vom Mann erfüllt war. Waisenrente nach dem Reichsinvalidegesetz erhalten eheliche Kinder unter 15 Jahren nach dem Tode des versicherten Vaters unter derselben Voraussetzung. Für die Angehörigen des zum Kriegsdienst Einberufenen dürfte es sich daher empfehlen, mit der Quittungskarte des im Felde stehenden Versicherten recht sorgfältig umzugehen.

Vom Marktleben.

* **Wichtig!** Für die der Invalidenversicherungspflicht unterliegenden bei der "Allgemeinen Ortskrankenkasse I" Schieferstein versicherte Personen sind nachverzeichnete Wochenbeiträge zu leisten:

Kl. I:	Wochenbeitr. in Stufe 1	16 Pfg. (bisher 16 Pfg.)
" II:	"	2 24 " 24 "
" III:	"	3 32 " 32 "
" IV:	"	4 40 " 40 "
" V:	"	5 48 " 48 "

Die Beitragsleistung hat wie bisher je zur Hälfte der Arbeitgeber und -nehmer zu tragen. Sind Abzüge bei einer Lohnzahlung unterblieben, so dürfen sie nur noch bei der nächsten nachgeholt werden.

Die genaue Beachtung der rechtzeitigen Markenverwendung in zureichender Höhe ist allen Arbeitgebern umso dringender zu empfehlen, als nach § 1488 der Reichsversicherungsordnung Säumigkeiten in der Markenverwendung künftig schärfer als nach dem alten Rechte zu ahnden sind. Der Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt hat nämlich nicht nur das Recht, säumige Arbeitgeber in Geldstrafe bis zu 300 Mark zu nehmen, sondern es steht ihm auch die Befugnis zu, unabhängig von der Strafe und der Nachholung der Rückstände, dem Arbeitgeber die Zahlung des ein- bis zweifachen dieser Rückstände aufzuerlegen.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 16, 24, 32, 40 und 48 Pfennig frei.

Vereinsnachrichten.

"Turnverein". Wegen der geplanten Weihnachtsfeier wollen sämtliche noch anwesenden aktive Turner und Böglinge die Turnstunden Dienstag und Freitag regelmäßig besuchen. Der Vorsitzende.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dobheim.

Portemonnaies

Phil. Dembach.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Aktiva.

Bilanz per 30. Juni 1915.

Passiva.

Aktiva.	Passiva.
An Kassenkonto	38 482,01
Wechselkassenkonto	14 800,—
Bankkonto G&G	198 635,04
Bankkonto Vereinsbank	3 386,79
Postcheckkonto	6 280,—
Kautionshinterlegungskonto	166 317,29
Beteiligungskonto G&G	656,80
Anteilkonto B. B.	3 000,—
Anteilkonto Kohlenverkaufsgesellschaft	53 679,75
Anteilkonto Verlagsgesellschaft	83 706,86
Anteilkonto Volksfürsorge	20 997,95
Depositenkonto	
Inventarkonto	
Registrierkassenkonto	
Büchereinventarkonto	
Fuhrwerksskonto	
Warenskonto	
Grundstückskonto	
12 482,03	
985,—	
108 893,39	
22 949,80	
6 444,39	
2 150,—	
9 737,95	
300,—	
250,—	
2 322,17	
2 000,—	
24 875,—	
24 155,22	
2 038,37	
1,—	
1,—	
295 157,17	
15 200,—	
529 942,49	
	Per Reservefondskonto
	Baufondskonto
	Geschäftsanteilkonto
	Dispositionsfondskonto
	Kautionskonto
	Spareinlagenkonto
	Sparmarkenkonto
	Grundstücksanteilkonto
	Lieferantenkonto
	Rabattsparguthaberkonto
	Gewinn- und Verlustkonto
	38 482,01
	14 800,—
	198 635,04
	3 386,79
	6 280,—
	166 317,29
	656,80
	3 000,—
	53 679,75
	83 706,86
	20 997,95
	529 942,49

Der Vorstand.

K. Bauer Wilh. Schmidt.

Mitgliederbewegung.

Bestand am 1. Juli 1914	6420
Eingetreten bis 30. Juni 1915	1887
Ausgeschieden sind:	8307
durch Aufkündigung	215
durch Tod	43
Bestand am 30. Juni 1915	8049

Vorstehenden Abschluß geprüft und richtig befunden.

Die Revisionskommission des Aufsichtsrats.

Aug. Dietrich	W. Dopf	W. Rappes.
Geschäftsanteile am 1. Juli 1914	M. 113 980,—	
" " 30. Juni 1915	" 138 635,—	
Mithin ein Mehr von	M. 24 655,—	
Haftsumme am 1. Juli 1914	M. 256 800,—	
" " 30. Juni 1915	" 321 960,—	
Mithin ein Mehr von	M. 65 160,—	

Zur gefl. Beachtung!

Mein Geschäft wird während meiner Einberufung zum Militär in unveränderter Weise weitergeführt und bitte um gefl. Zuwendungen.

E. Becker.

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Wiesbadenerstr. 32.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Von heute ab

Lebuchen

im Aufschnitt.

Bäckerei Gauff.

Wohnungs-Ver-
mietungs-Plakate
u. für Schlafstelle

vorrätig in der

Dembach'schen Buchdruckerei.

Trikotagen

Strümpfe
Westen
Tücher

Für unsere Soldaten im Felde

Wämse, Unter-
jacken, Kopf-
schürzer, Leib-
binden, Socken

Größte Auswahl!
Billige Preise!

L. Schwenck

Wiesbaden Mühlgasse 11-13

Allgemeine Ortskrankenkasse I

Schierstein a. Rh.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer in Dohheim und Wiesbaden wohnenden Mitglieder, daß die Auszahlung der Krankengelder u. s. w. sowie der Kriegswachenhilfe von Freitag, den 3. Dezember ab jede Woche Freitags nachmittags von 4—6 Uhr in der Drogerie W. Schuler, Schiersteinerstr. 5, erfolgt.

Mitglieder, welche an diesem Tage verhindert sind, können die Leistungen am Samstag jeder Woche bei unserer Geschäftsstelle in Schierstein, Raingerstraße 12, von 8—1 Uhr und 3—6 Uhr in Empfang nehmen.

Krankmeldungen sowie An- und Abmeldungen werden noch bis 31. Dezember bei Herrn E. Faust, Rheinstr. 20, entgegengenommen.

Der Kassenvorstand.

Karl Ph. Schäfer, Vorsitzender.



Auf dem Felde der Ehre mußte sein Leben dahingehen, unser lieber Mitbürger

Ersatz-Reservist Hugo Neumann,

gefallen in einem Gefecht am 19. November d. J.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten von seinen Mitbürgern der Gemeinde Dohheim.

Dohheim, den 29. November 1915.

Namens der Gemeinde Dohheim:
Sporkhorst, Bürgermeister.

64)



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 19. November 1915 auf dem Felde der Ehre im Osten unser einziger, treuer Sohn und Bruder, lieber Neffe und Vetter

Hugo Neumann jr.,

Ers.-Res. im Inf.-Reg. Nr. 223

nach treuer Pflichterfüllung im 22. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Familie:

Hugo Neumann, Kriminalwachtmeister a. D.

Dohheim, Bergstr. 3, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Treptow a. d. Neja, den 29. November 1915.

Vermietungen.

2 Zimmer u. Küche
sofort zu vermieten. Rheinstr. 31.
Diebrikerstraße 5, Part., ist eine Wohnung bestehend aus
4 Zimmer und Küche
ganz oder geteilt sofort zu vermieten. Näheres bei J. Schaeferberger, Schiersteinerstr. 8.
Idsteinerstr. 15, Parterre:
zweimal 3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Desgleichen Römergasse 14 eine
2-Zimmer-Dachstockwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres Obergasse 68.
Wiesbadenerstraße 44, Vorderhaus, sind
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Näh. 1. Stock bei Wagner.
Zwei Wohnungen von je
2 Zimmer und Küche
Parterre und 1. Stock zu vermieten. Näh. Obergasse 21.
Zu vermieten:
2 evtl. 3 Zimmer und Küche,
2 Zimmer und Küche
im Dachst. Näheres Dohheim, „zum Hirsch“, Obergasse 15.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten. Luisenstraße 4.
Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Wilhelmstrasse 2.
3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näh. bei Dick, Diebrikerstr. 28.
2 Zimmer und Küche
im Dachst. per sofort zu vermieten. Ant. Hofmann, Idsteinerstr. 21.
1-, 2- und 3-Zimmerwohnungen
mit Zubehör sowie Garten sofort zu vermieten. Näheres Diebrikerstr. 73.
3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabschluß, Schweineflaß und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh. Taunusstr. 8.
Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort billig zu vermieten. Kirchgasse 25.
Zwei 2-Zimmerwohnungen
zu vermieten. Näheres Neugasse 12.
Spiegel, Bilderrahmen
Spielkarten empfiehlt
Ph. Dembach.